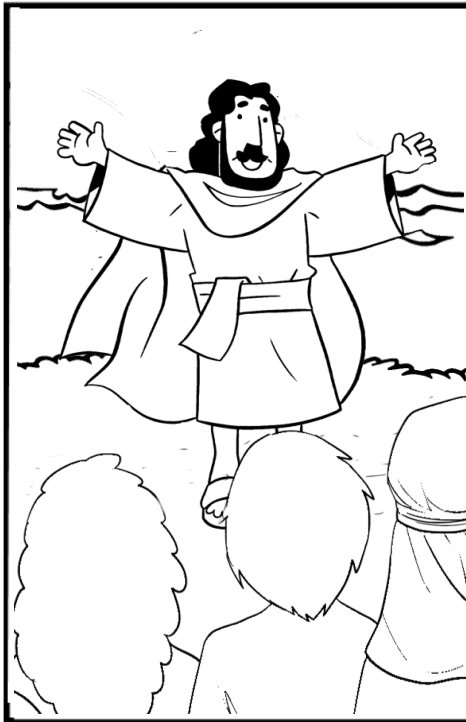


### 1. Jesus Gleichnisse verwendet

Verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Seeufer, um zu lehren. Bald hatte sich eine große Menschenmenge um ihn versammelt. Er sprach über vieles zu ihnen, und er gebrauchte dazu Gleichnisse. (Matthaeus 13:1-3)



### 2. Das Gleichnis vom Unkraut im Weizen

»Gottes himmlisches Reich kann man vergleichen mit einem Bauern und der guten Saat, die er auf sein Feld säte. Eines Nachts, als alles schlief, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und schlich sich davon. (Matthaeus 13:24-25)



### 3. »Woher kommt das Unkraut?«

Als dann die Saat aufging, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da kamen die Arbeiter des Grundbesitzers und fragten ihn: »Herr, hast du nicht gute Saat auf dein Feld gesät? Woher kommt dann das Unkraut?«

»Das muss mein Feind gewesen sein«, antwortete der Bauer. »Sollen wir hingehen und das Unkraut ausreißen?«, fragten die Arbeiter.

»Nein, dabei würdet ihr ja den Weizen mit ausreißen. Lasst beides bis zur Ernte wachsen. Dann werde ich den Erntearbeitern befehlen: Reißt zuerst das Unkraut aus und bindet es zusammen, damit wir es verbrennen können! Den Weizen aber bringt in meine Scheune!« (Matthaeus 13:26-30)



### 4. Jesus erklärt das Gleichnis vom Unkraut im Weizen

Die Jünger kamen zu Jesus und fragten ihn: »Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!«

Jesus antwortete: »Der Bauer, der die gute Saat aussät, ist der Menschensohn. Der Acker steht für die Welt, die Saat für die Menschen, die zu Gottes himmlischem Reich gehören, und das Unkraut für die Leute, die dem Satan gehorchen. Der Feind, der das Unkraut zwischen den Weizen gesät hat, ist der Teufel. Mit der Ernte ist das Ende der Welt gemeint, und die Erntearbeiter sind die Engel. (Matthaeus 13:36-39)



### 5. Am Ende der Welt

Wie das Unkraut vom Weizen getrennt und verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein: Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

(Matthaeus 13:40-41, 43)



### 6. Die Gleichnisse vom Sauerteig

Und auch das folgende Gleichnis erzählte Jesus: »Man kann Gottes himmlisches Reich mit einem Sauerteig vergleichen, den eine Frau zum Brotbacken nimmt. Obwohl sie nur wenig davon unter eine große Menge Mehl mischt, ist am Ende alles durchsäuert.«

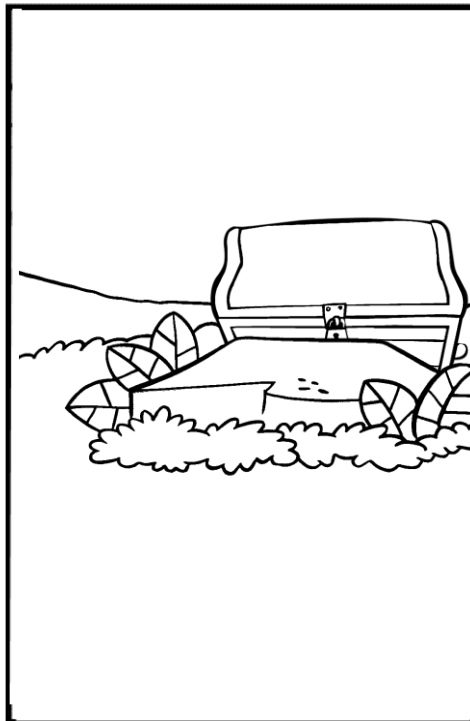
(Matthaeus 13:33)



### 7. Der Schatz

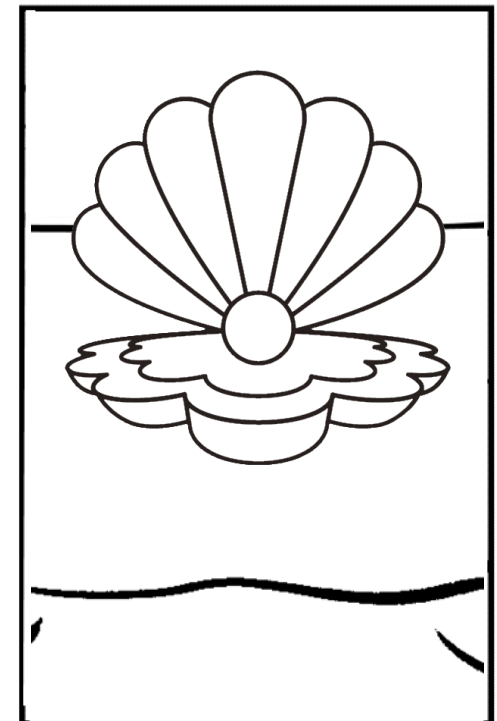
»Gottes himmlisches Reich ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann in einem Acker entdeckte und wieder vergrub. In seiner Freude verkaufte er sein gesamtes Hab und Gut und kaufte dafür den Acker mit dem Schatz.

(Matthaeus 13:44)



### 8. Die kostbare Perle

Mit Gottes himmlischem Reich ist es auch wie mit einem Kaufmann, der auf der Suche nach kostbaren Perlen war. Als er eine von unschätzbarem Wert entdeckte, verkaufte er alles, was er hatte, und kaufte dafür die Perle.« (Matthaeus 13:45-46)



### 9. Das Gleichnis vom Fischernetz

»Man kann Gottes himmlisches Reich auch mit einem großen Netz vergleichen, das durch das Wasser gezogen wird und die verschiedensten Fische einfängt. Wenn das Netz voll ist, holt man es an Land, setzt sich hin und sortiert die guten Fische in Körbe. Die ungenießbaren aber werden weggeworfen.  
(Matthaeus 13:47-48)



### 10. Jesus erklärt das Gleichnis vom Fischernetz

So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die gottlosen Menschen von denen trennen, die nach Gottes Willen gelebt haben. Habt ihr das alles verstanden?«, fragte Jesus seine Jünger.

»Ja«, erwiderten sie. (Matthaeus 13:49,51)



### 11. Die Pharisäer und die Überlieferung der Alten

Da kamen die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesus und sprachen: »Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.«  
(Matthaeus 15:1-2)



### 12. Was ist rein – was unrein?

Da sagte Jesus : »Nicht das, was zum Mund hineinkommt, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Mund herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Was ein Mensch zu sich nimmt, zuerst in den Magen kommt und dann wieder ausgeschieden wird. Aber die bösen Worte, die ein Mensch von sich gibt, kommen aus seinem Herzen, und sie sind es, die ihn vor Gott unrein machen! Durch sie wird der Mensch unrein, nicht dadurch, dass man mit ungewaschenen Händen isst.« (Matthaeus 15:11,17-18)



### 13. Jesus heilt viele Kranke

Jesus kehrte an den See Genezareth zurück. Er stieg auf einen Berg und setzte sich dort hin, um zu lehren. Da kam eine große Menschenmenge zu Jesus. Unter ihnen waren Gelähmte, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und viele andere Kranke. Man legte sie vor seinen Füßen nieder, und er heilte sie alle.  
(Matthaeus 15:29-30)



### 14. Nichts zu essen

Danach rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte: »Die Leute tun mir leid. Sie sind jetzt schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Ich will sie nicht hungrig wegschicken, sie würden sonst vielleicht unterwegs zusammenbrechen.«

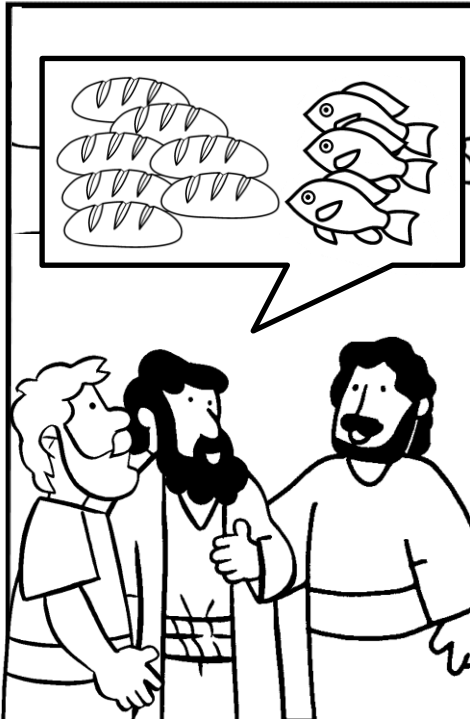
Darauf erwiderten die Jünger: »Woher sollen wir hier in dieser verlassenen Gegend genügend Brot bekommen, damit so viele Menschen satt werden?«  
(Matthaeus 15:31-32)



### 15. Sieben Brote und ein paar kleine Fische

»Wie viele Brote habt ihr denn?«, wollte Jesus wissen. Sie antworteten: »Sieben Brote und ein paar kleine Fische!«

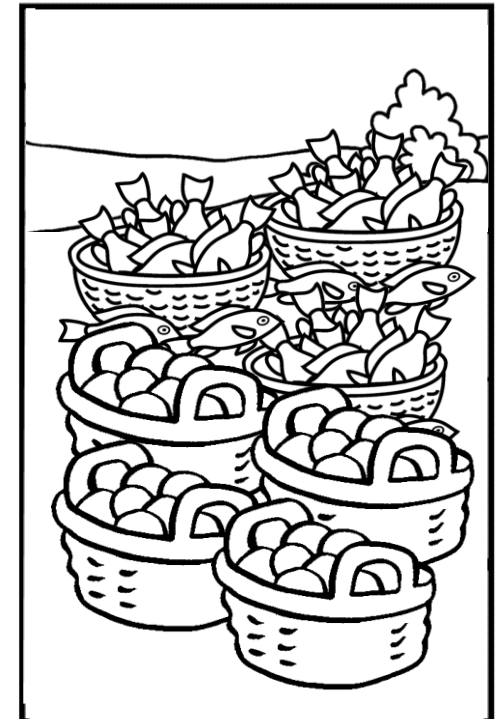
Da forderte Jesus die Menschen auf, sich auf den Boden zu setzen. Nun nahm er die sieben Brote und die Fische. Er dankte Gott für das Essen, teilte die Brote und Fische und gab sie den Jüngern, die sie an die Leute weiterreichten. (Matthaeus 15:34-36)



### 16. Viertausend werden satt

Alle aßen und wurden satt; etwa viertausend Männer hatten zu essen bekommen, außerdem viele Frauen und Kinder. Anschließend sammelte man die Reste ein: Sieben große Körbe voll waren noch übrig geblieben.

Jetzt erst verabschiedete Jesus die Leute nach Hause. Er selbst aber bestieg ein Boot und fuhr in die Gegend von Magadan.  
(Matthaeus 15:37-39)



### 17. Die Aussendung der zweiundsiebzig Jünger

Danach bestimmte der Herr zweiundsiebzig[a] andere Jünger und schickte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, die er später selbst aufsuchen wollte. Er sagte zu ihnen: »Die Ernte ist groß, doch es sind nur wenig Arbeiter da. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt. ... Wer auf euch hört, hört auf mich, und wer euch ablehnt, lehnt mich ab. Wer aber mich ablehnt, lehnt den ab, der mich gesandt hat.« (Lukas 10:1-2,16)



### 18. Die Rückkehr der zweiundsiebzig Jünger

Die zweiundsiebzig Jünger kehrten voller Freude zurück. »Herr«, sagten sie, »sogar die Dämonen müssen uns gehorchen, wenn wir uns auf deinen Namen berufen!« Da sagte Jesus zu ihnen: »Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Es ist wahr, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden, und nichts wird euch schaden können. Doch nicht darüber sollt ihr euch freuen, dass euch die Geister gehorchen. Freut euch vielmehr, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.« (Lukas 10:17-20)



### 19. Jesus auf dem Laubhüttenfest in Jerusalem

Es war das Laubhüttenfest der Juden nahe. Ging Jesus nach Jerusalem hinauf, allerdings unbemerkt und ohne Aufsehen zu erregen.

Als die Festwoche schon zur Hälfte vorüber war, ging Jesus zum Tempel hinauf und begann zu lehren. Viele in der Menge glaubten an ihn; sie sagten: »Wenn der Messias kommt, wird er dann etwa mehr Wunder tun als dieser hier?« (Johannes 7:2,7,14,31)



### 20. Die Pharisäer beschlossen Jesus verhaften zu lassen

Den Pharisäern blieb nicht verborgen, was die Leute über Jesus redeten. Darum schickten die führenden Priester und die Pharisäer Männer der Tempelwache zu ihm mit dem Befehl, ihn festzunehmen. Als die Männer der Tempelwache 'ohne Jesus' zurückkehrten, wurden sie von den führenden Priestern und den Pharisäern gefragt: »Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?« – »Noch nie hat ein Mensch so gesprochen wie dieser Mann«, rechtfertigten sie sich. (Johannes 7:32,45-46)



### 21. Jesus und die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde

Früh am Morgen war Jesus wieder im Tempel. Das ganze Volk versammelte sich um ihn, und er setzte sich und begann zu lehren. Da kamen die Schriftgelehrten und die Pharisäer mit einer Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte, sodass jeder sie sehen konnte. Dann wandten sie sich an Jesus. »Meister«, sagten sie, »diese Frau ist eine Ehebrecherin; sie ist auf frischer Tat ertappt worden. Mose hat uns im Gesetz befohlen, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du dazu?« (Johannes 8:1-4)



### 22. Freispruch statt Verurteilung

Da sagte Jesus: »Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen.« Von seinen Worten getroffen, verließ einer nach dem anderen den Platz; die ältesten unter ihnen gingen als Erste. Zuletzt war Jesus allein mit der Frau. Er richtete sich auf. »Wo sind sie geblieben?«, fragte er die Frau. »Hat dich keiner verurteilt?« – »Nein, Herr, keiner«, antwortete sie. Da sagte Jesus: »Ich verurteile dich auch nicht; du darfst gehen. Sündige von jetzt an nicht mehr!« (Johannes 8:6-11)



### 23. Jesus Christus – das Licht der Welt

Ein anderes Mal, als Jesus zu den Leuten sprach, sagte er: »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.« (Johannes 8:12,31-32)



### 24. Einen Mann der von Geburt an blind war

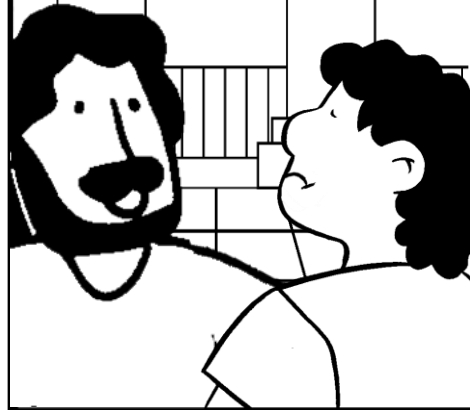
Sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. »Rabbi«, fragten die Jünger, »wie kommt es, dass dieser Mann blind geboren wurde? Wer hat gesündigt – er selbst oder seine Eltern?« –

»Es ist weder seine Schuld noch die seiner Eltern«, erwiderte Jesus. »An ihm soll sichtbar werden, was Gott zu tun vermag.« (Johannes 9:1-3)



## 25. »Wasche dich im Teich Siloah«

Dann spuckte Jesus auf die Erde, rührte mit dem Speichel einen Brei an und strich ihn auf die Augen des Blinden. Dann forderte er ihn auf: »Geh jetzt zum Teich Siloah und wasch dich dort.« (Johannes 9:6-7)

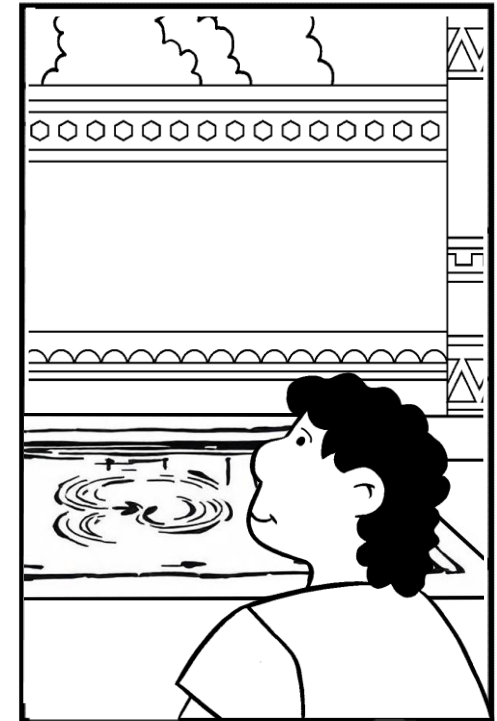


## 26. Jesus heilt einen Blinden

Der Blinde ging hin, wusch sich, und als er zurückkam, konnte er sehen!

Seine Nachbarn und andere Leute, die ihn als blinden Bettler kannten, fragten erstaunt: »Wie kommt es, dass du plötzlich sehen kannst?«

Er berichtete: »Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Brei und strich ihn auf meine Augen. Dann schickte er mich zum Teich Siloah. Dort sollte ich den Brei abwaschen. Das habe ich getan, und jetzt kann ich sehen!« (Johannes 9:7-11)



## 27. Das Verhör der Pharisäer

Sie brachten den von seiner Blindheit geheilten Mann zu den Pharisäern. Es war nämlich gerade Sabbat, als Jesus den Brei gemacht und den Blinden geheilt hatte. (Johannes 9:13-14)



## 28. Verstoßung des Geheilten durch die Pharisäer

Auch die Pharisäer fragten ihn: »Wie kommt es, dass du jetzt sehen kannst?« Der Mann erzählte: »Jesus strich einen Brei auf meine Augen. Ich habe mich dann gewaschen, und nun kann ich sehen.«

Sie sprachen zu ihm: »Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.«

»Ob er ein Sünder ist, das weiß ich nicht«, antwortete der Mann. »Ich weiß nur eins: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen!«

Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und willst uns lehren? Und sie stießen ihn hinaus. (Johannes 9:15, 24-25, 34)



### 29. »Ich glaube!«

Jesus hörte, dass sie den Geheilten aus der Synagoge ausgeschlossen hatten. Als er den Mann wieder traf, fragte er ihn:

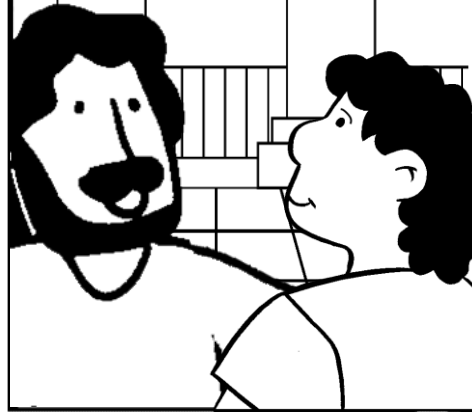
»Glaubst du an den Menschensohn?«

»Herr, sag mir, wer es ist, damit ich an ihn glauben kann!«, erwiderte der Geheilte.

»Du hast ihn schon gesehen, und in diesem Augenblick spricht er mit dir!«, gab sich Jesus zu erkennen.

»Ja, Herr«, rief jetzt der Mann, »ich glaube!« Und er warf sich vor Jesus nieder.

(Johannes 9:35-38)



### 30. Die Blindheit der Sehenden

Jesus sagte: »Ich bin in diese Welt gekommen, damit sich an mir die Geister scheiden. Die Blinden sollen sehen können, aber alle Sehenden sollen blind werden.«

Einige Pharisäer standen dabei und fragten ihn: »Soll das etwa heißen, dass wir auch blind sind?«

Jesus antwortete: »Wärt ihr tatsächlich blind, dann träfe euch keine Schuld. Aber ihr sagt ja: ›Wir können sehen.‹ Deshalb kann euch niemand eure Schuld abnehmen.«  
(Johannes 9:39-41)



**[www.freekidstories.org](http://www.freekidstories.org)**

Image of oyster and pearl on page 2 designed by vectorportal.com

Images of crowds (facing forward) on pages 1 & 4, and image of treasure chest on page 2 are in public domain.

All other images by Didier Martin